

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditien
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten Tag.

Nr. 205.

Hirschberg, Mittwoch, den 3. September 1890.

11. Jahrg.

Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbrieffrägern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“, welche mit täglicher Roman-Beilage und illustriertem Sonntagsblatt für den Monat September

nur 35 Pf. kostet.

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kausträftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei billigster Berechnung.

Kundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 2. September. Kaiser Wilhelm hat Dr. Peters im Neuen Palais bei Potsdam empfangen. Derselbe hat dem Monarchen ausführlich über seine Expedition in Afrika berichten müssen. (Von diesem Empfange, den einzelne Berliner Blätter berichten, schweigt merkwürdiger Weise der offizielle Hofbericht gänzlich.) — Am Sonntag Nachmittag unternahm unser Kaiser mit seinen Söhnen eine längere Dampferfahrt auf den Havelseen und benützte dann zum ersten Male das ihm vom russischen Czaren verehrte Dreigespann. Am Montag arbeitete der Kaiser mit dem Staatssekretär von Marschall und dem Chef des Civilkabinetts Dr. von Lucanus. Heute Dienstag früh 5 Uhr reiste Se. Majestät nach Pasewalk zu den Manövern des Gardekorps, und von dort weiter nach Kiel.

— Die 10. Infanterie-Brigade, die Regimenter 10 und 52, welche vorsichtshalber nach Berlin hineingezogen ist, da ziemlich alle Garde-truppen zum Manöver ausgerückt sind, erhielt Montag Mittag plötzlich Marschbefehl nach dem Tempelhofer Felde. Dort erschien auch der Kaiser aus Potsdam und unterwarf die Truppen einer genauen Besichtigung. Nach Beendigung derselben marschierten die Regimenter in ihre Kasernen zurück.

— Die Unglücksstelle an der Jäger-Allee in Potsdam, wo am zweiten Pfingsttage der Kaiser und der Erbprinz von Meiningen verunglückten, ist jetzt abgerundet, auch der Prellstein, der dort stand, ist entfernt worden. Am Sonnabend fuhr der Kaiser dort wieder vorüber. Er probierte bei dieser Gelegenheit wiederholt, ob die Passage an der schon seit Jahren berüchtigten Ecke nun mehr ganz sicher sei. Erst fuhr er langsam, dann im Trabe um die Ecke herum, und es ging. Zufrieden fuhr der Monarch weiter.

— In Ergänzung der bisherigen Mitteilungen über die Vorarbeiten für die Reform des preußischen Unterrichtswesens ist weiter zu melden, daß die Berathungen des besonderen Ausschusses von Fachmännern, welcher sich mit den Ergebnissen der angestellten Erhebungen zu beschäftigen haben soll, in der zweiten Hälfte des Oktober in Berlin beginnen werden. Es sind zu Mitgliedern des Ausschusses von Seiten des Ministers von Gosler etwa 70 namhafte Fachmänner berufen. Wie bekannt, widmet der Kaiser dieser Reformarbeit eine ganz besondere Theilnahme, und wird dieselbe nach der

Rückkehr des Ressortministers von seinem Urlaube energisch in Angriff genommen werden, so daß sie im nächsten Jahre schon den preußischen Landtag beschäftigen kann.

— Dr. Karl Peters hat, der „Kreuzztg.“ zufolge, den Kronenorden dritter Klasse erhalten. Der Reichskanzler von Caprivi hat ihm die Auszeichnung überendet.

— Amtliches Ergebniß der Reichstagswahl im Kreise Kaiserslautern. Abgegeben sind 20908 Stimmen. Es erhielten Gutsbesitzer Brunk (natlib.) 10648, Gutsbesitzer Grohé (Volkspartei) 10260 Stimmen. Erster ist sonach gewählt.

— Ein schreckliches Bauunglück hat sich in Stötteritz bei Leipzig bei dem Neubau des Gähnhauses der Ulrichschen Brauerei ereignet. Durch den Einsturz eines nach dem Patentverfahren-System Monier hergestellten Kellergewölbes sind nämlich 15 Maurer und Zementarbeiter verschüttet worden, von welchen sieben sofort getötet wurden. Vier Andere trugen so schwere Verletzungen davon, daß an ihrem Wiederaufkommen gezweifelt wird. Die Verunglückten sind ihrer großen Mehrzahl nach Familienälter.

— Die Lassalle-Demonstration der Berliner Sozialdemokraten am letzten Sonntag ist völlig ruhig verlaufen. Im Walde bei Friedrichshagen fanden verschiedene Versammlungen statt, die nicht zum Einschreiten der Polizei Anlaß gaben. Zu etwas tumultuarischen Scenen kam es nur bei der Rückfahrt nach Berlin, da die vorhandenen Waggons nicht genügten. Abgesehen von einigen Ohnmachten kam aber nichts Besonderes vor, so daß schließlich alle Ausflügler glücklich verladen wurden. Zwischen Beamten und Arbeitern hat keinerlei Konflikt stattgefunden. Im Ganzen möchten etwa 15000 Sozialisten draußen gewesen sein, darunter mehrere Abgeordnete. Neue Leistungen waren zwei Lieder nach der Melodie des „Heil Dir im Siegerkranz“ und „Eine feste Burg ist unser Gott“. Das erste feierte Lassalle, das zweite verhöhnte die christliche Kirche. (Pfui!)

— Aus Zanzibar erhält die Nat.-Btg. folgende auffallende, bisher nicht bekannt gewordene Nachricht: „Am 3. August hatte der Sultan durch Anschlag an seinem Palast bekannt gemacht, daß der Kauf und Verkauf von Sklaven auf dem Gebiete des Sultans verboten sei. Die Verordnung, welche vom englischen Generalkonsul mitunterzeichnet war, wurde jedoch von den Arabern entfernt. Als das Plakat am nächsten Tage erneuert wurde, forderten die Araber unter Drohungen, unterstützt von tumultuarischen Massenansammlungen Bewaffnete am Palaste des Sultans, die sofortige Entfernung des Anschlags und die Aufhebung der Verordnung. Der Sultan zog hierauf die Verordnung zurück. Zu irgend welchen ernsten Krawallen ist es nicht gekommen.“

— Nach Privatberichten aus Wien lassen es die Anordnungen, die in dem Kaiserlichen Jagdschloß zu Mürzsteg, sowie in Eisenerz getroffen werden, um für die Unterkunft hoher Gäste Sorge zu tragen, nicht mehr als zweifelhaft erscheinen, daß die Theilnahme des deutschen Kaisers und des Königs Albert von Sachsen an den in den ersten Oktober-tagen stattfindenden steirischen Jagden in sichere Aussicht genommen ist. — Weiter gedenkt der Kaiser

auch in diesem Jahre wieder einen Jagdausflug nach Elsaß-Lothringen zu unternehmen.

— Rochefort veröffentlicht in seinem Blatte „Intransigeant“ einen auf Sensation berechneten Artikel, in welchem er von einer Unterredung mit Clemenceau erzählt, die vor der Wahl Carnots zum Präsidenten stattgefunden haben soll. Es wäre damals beschlossen worden, falls Ferry gewählt würde, eine Revolution in Scene zu setzen. Es wären sogar schon Gewehre zu diesem Zweck verheilt gewesen.

— Die in dem Choleragebiet thätigen Aerzte werden von den Bauern fortgesetzt schlimm behandelt, weil ihnen die angeordneten Vorsichtsmaßregeln mißfallen. Vor etlichen Tagen wurde jeder Arzt mit einer Militäreskorte versehen, aber trotzdem laufen bei den Behörden täglich Berichte über Gewaltthäufigkeiten ein. In Valencia wurde ein Arzt durch einen Dolchstich in den Rücken getötet. In Mogento spaltete eine Frau einem Doktor mit einem Beile den Kopf, während unweit Verido ein Arzt von einem Pöbelhaufen überfallen und buchstäblich in Stücke zerrissen wurde.

— Aus dem Sudan wird berichtet, daß der Araberscheik Sanussi mit großer Macht gegen den Mahdi vorrückt, der seine Scharen in Omdurman bei Khartum sammelt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 2. September 1890.

* [An den schlesischen Kaiserthätern] werden außer dem deutschen Kaiserpaare theilnehmend: Kaiser Franz Joseph von Österreich, König Albert von Sachsen, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, der Regent von Braunschweig, der Herzog und die Herzogin von Connaught, die Prinzen Ludwig und Rupprecht von Bayern, Prinz Georg von Sachsen, Herzog Günther von Schleswig-Holstein, Generalfeldmarschall Graf Blumenthal und Andere.

* [Sedanfest.] Der nationale Gedenktag, welchen das gesamme einige Deutschland alljährlich begeht, der ruhmvolle Schlachttag von Sedan, hat sich auch in diesem Jahre zu einer patriotischen Kundgebung unserer Bürgerschaft gestaltet. Am Vorabend des Festtages klangen die ehrnen Stimmen der Glocken und riefen in den Bewohnern der Stadt die Feststimmung wach, welche bei Eintritt der Dunkelheit durch einen Zapfenstreich mit Fackelzug, patriotischen Ansprachen und Gesängen und einem gemeinschaftlichen Commers der teilnehmenden Vereine ihren Höhepunkt erreichte. Bald nach 8 Uhr nahmen die beteiligten Vereine, der Militair- und Kriegerverein, der Verein ehemaliger 47er und die Freiwillige Feuerwehr, vor dem „Schwarzen Adler“ Aufstellung; von hier aus bewegte sich der Zug über den Markt, durch die Schildauer- und Bahnhofstraße, Schützenstraße und Promenade nach dem Krieger-Denkmal, das reich mit Flaggen- und Guirlandenschmuck versehen war. Auf dem ganzen Wege, den der Fackelzug nahm, insbesondere auf der Promenade, flammten vielfarbige bengalische Flammen auf, welche die Scenerie in lebhafte Lichtreflexe tauchten. Die Feier am Kriegerdenkmal nahm einen einfachen und

schlichten, aber dennoch erhebenden Verlauf. Nach dem gemeinsamen Gesange der ersten Strophe des Liedes „Ich bin ein Preuße“ nahm Herr Brand-director Kaspar das Wort zu einer kurzen, kernigen Ansprache. Mahnend, ernst und feierlich hielten die Worte, für Jedermann verständlich, über den Platz. Die von Begeisterung für Vaterland, Herrscher und Reich durchglühte Rede erzielte bei der großen Zuhörermenge einen sichtbaren Eindruck und mit wirklicher Begeisterung wurden die Hochrufe auf Se. Majestät den Kaiser aufgenommen. Noch erklang die Weise „Deutschland, Deutschland über Alles“ über den Festplatz und die so würdige wie erhebende Feier hatte ihr Ende erreicht. Der Zug bewegte sich dann durch die Langstraße auf den Markt, wo in der üblichen feierlichen Weise das „Gebet“ gespielt wurde. Die am Zapfenstreich beteiligten Vereine begaben sich sodann in den festlich geschmückten Saal des „Alten Schießhauses“, um die weiteren Abendstunden in fröhlichem Kreise zu verbringen. Die Begeisterung, mit welcher Groß und Klein an der abendlichen Gedenkfeier teilnahm, ist die sicherste Gewähr, daß die Bedeutung des nationalen Gedenktages unter uns nach wie vor unvermindert fortlebt und einen dauernden Bestand hat. — Heute Morgen weckte „Tag-Rebeisse“, ausgeführt von den Trommler-Corps der Mittel- und der Volksschule, die Bürgerschaft aus dem Schlaf und kündete zahlreicher Flaggenschmuck an öffentlichen und privaten Gebäuden die patriotische Bedeutung des Tages. In allen Schulanstalten fanden Festakte mit Festansprachen, Gesängen und Declamationen statt. In der Mittelschule wurden aus den seitens der Stadt zum Sedanfest zur Verfügung gestellten Geldmitteln die besten Schüler aller Klassen mit Prämien bedacht. Um 9 resp. 9½ Uhr begann in den Kirchen der Festgottesdienst, in der Gnadenkirche predigte Herr Pastor prim. Finster vor zahlreicher, andächtiger Zuhörerzahl. — Das für den Nachmittag in Aussicht genommene Kinderfest auf dem Festplatze am Cavalierberg mußte in Folge des eingetretenen Regenwetters unterbleiben und wird erst an einem von Wetter begünstigteren Nachmittag zur Ausführung gebracht werden.

* [Hundesperr.e.] Mit Rücksicht auf die gestern vorgekommenen höchst bedauerlichen Hundebisse haben diejenigen Recht behalten, welche für eine möglichst strenge Hundesperr.e eingetreten sind. In der That ist der eminenten Gefahr gegenüber jedes Mitleid mit den Hunden, denen durch die Sperre angeblich eine zu große Last auferlegt wird, unberechtigt. Namentlich muß es scharf gerügt werden, wenn nach erfolgter Hundesperr.e trotz Hundefänger und Polizei noch immer maulkorblose Hunde herumlaufen können, was auch sonst gewissenhafte Menschen zu einer gewissen Laxheit verleitet. Man fange resp. töte lieber die herren- und maulkorblosen Hunde, als daß man es auf die Gefahr ankommen läßt, in welche gestern eine ganze Anzahl von Familien gebracht worden sind. Ein Menschenleben ist entschieden mehr werth, als die ganze unbeaufsichtigte Hundeschär. Wenn man sich die Sorge der Eltern vergegenwärtigt, deren Kinder gestern gebissen wurden, dann wird man ein unachöfliches Vorgehen gewiß zu würdigen wissen. Einen geradezu komischen (im vorliegenden Falle mehr traurigen) Eindruck macht es aber, wenn unser Hundefänger, wie uns Augenzeugen versichern, an den herumtreibenden Hunden achtlos vorbeigeht, weil er — ohne einen Polizeibeamten keinen Hund fangen darf. Was hat denn ein Hundefänger überhaupt für einen Zweck, wenn er weder ermächtigt noch berechtigt ist, einen den Vorschriften zuwider herumlaufenden Hund einzufangen. Bis ein Polizeibeamter herbeigeht wird, ist der Hund längst über alle Berge, da man doch unmöglich den Hundefänger nur unter polizeilicher Bedeckung seines Amtes halten läßt. Andererseits wird durch eine solche Maßnahme die Sperre geradezu illusorisch. Behördliche Maßnahmen haben nur dann einen Zweck, wenn sie, wie in Preußen allgemein üblich, von der gehörigen Bindigkeit begleitet sind. Wo diese fehlt, verfehlt auch die Anordnung ihren Zweck. Es ist nur zu bedauern, daß erst durch so traurige Vorfälle sich die Hinfälligkeit dieser beschränkenden Anordnung erweisen mußte. Aber nunmehr über Bord damit!

* [Gegen Hundswuth] wendete der selige Doctor Niedenster in Neurode spanische Fliegen an,

als Arznei innerlich gegeben. In welcher Form weiß ich nicht. Es erfolgte darauf drei Tage lang ein gießender Schweiß. Während der langjährigen Praxis des vielbeschäftigten Arztes ist der tolle Hundsbiss nicht selten vorgekommen; es ist aber nie-mals ein Gebissener dem Nebel erlegen. Einen solchen Fall kann ich aus eigener Wahrnehmung bezeugen. Niedenster wendete das Mittel auch gegen Schlangenbiss an und mit gleichem Erfolg. L. Graf von Pfeil-Burghaus.

* [Variété-Vorstellung.] Am Montag Abend fand die Generalprobe zu der morgen Abend stattfindenden ersten Variété-Vorstellung des Turnvereins „Vorwärts“ statt. Es ist außer Zweifel, daß morgen Abend die Vorstellung außerordentlichen Beifall finden wird. Was die beiden Theaterstücke: „Kalt gestellt“ und „Zu Befehl“ anlangt, so ist nur anzunehmen, daß der lustige Inhalt und eine vorzügliche Darstellung dem Publikum einen ganz besonderen amüsanten Abend bereiten wird. Besonderes Interesse wird es erwecken, zu erfahren, daß in erstgenanntem Stück die drollige Rolle der Frau Heinrich von dem beliebten Damenkomiker des Vereins gegeben wird. Wer gern einmal so recht von Herzen lachen will, dem bietet der morgige Theaterabend reichlich Gelegenheit. Reichen Beifall dürften auch die Costümzüge finden, welche in eleganter Ausstattung und sorgfältig vorbereitet zur Aufführung gelangen.

* In der am Montag a gehaltenen Vorstandssitzung der hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgs-Vereins wurde zunächst beschlossen, daß die am letzten Sonnabend ausfallene Partie nach Gottesberg und dem Hochwald nässen Sonnabend, wenn das Wetter dazu günstig ist, zur Ausführung gelangen solle. Ferner wurde beschlossen, den Weg vom Krebsbachthal nach den Schauen auf Kosten der Sectionstasse ausbessern zu lassen. Das an den Vorstand gelangte Antwortschreiben der Königlichen Eisenbahn Direction in Berlin auf die entsprechende Petition besagt, daß die für die Mitglieder des R.-G.-V. nachgeführten Vergünstigungen bei den Reisen auf den Königlichen Staatsbahnen nicht gewährt werden können, dagegen sei die Früherlegung des Termins für den Beginn des Sommerfahrtplanes in Erwägung geogen worden, obwohl jedoch ein endgültiger Beschluß darüber bis jetzt gefaßt sei.

Die Winterstürungen der Ortsgruppe werden jedenfalls bereits im October beginnen und wieder interessante Vorträge bringen.

* [14. Stadtverordneten-Sitzung.] Freitag, den 5. September, Nachmittags 4 Uhr. Tagesordnung: 1. Mittheilung zur Kenntnahme: 3 Protokolle vom 16. August cr., betreffend die Revision der 3 städtischen Kassen. 2. Antrag des Magistrats, seinem Beschuße a) dem Schlesischen Fischerei-Verein mit einem Jahresbeitrage von 6 Ml. beizutreten; b) dem Vorstande des Schlesischen Fischerei-Vereins als Vertrauensmann den Herrn Kaspar zu nennen, zuzustimmen. 3. Antrag des Magistrats: dem Mittelschüler Carl Körner unter der Bedingung vom 1. October ab Freischole zu gewähren, daß das für das Sommersemester 1890 rückständige Schulgeld für denselben bezahlt werde. 4. Antrag des Magistrats, seinem Beschuße: das Jander'sche Legat von 15'000 Ml. in der Art zu verwenden, wie es bisher ohne ausdrücklichen Beschluß der städtischen Behörden tatsächlich schon verwendet worden ist (d. h. es sollen die Zinsen des mündlicher angelegten Kapitals alljährlich als außerordentliche Unterstützungen an bedürftige Einwohner hiesiger Stadt vertheilt werden cr. Armen-Etat-Ausgabe, Titel II, Nr. 5a, 5b) zuzustimmen. 5. Antrag des Magistrats: die neu aufgestellte Posttaxe nebst den Holzverkaufs-Bedingungen zu genehmigen. 6. Antrag des Magistrats: zu genehmigen, daß auf dem für Abdecker nöthiger Schuppen, dessen Kosten auf 180 Ml. veranschlagt sind, gebaut, und daß für Benutzung desselben von dem jedesmaligen Abdecker ein Mietzins von 1½ Ml. jährlich erhoben werde. 7. Antrag des Magistrats: unter Aufhebung des Beschlusses vom 27. September 1889 dem Herrn Rittergutsbesitzer Marx-Schwarzbach das zur Drainirung einiger Parzellen benötigte Kapital von 1000 Ml. gegen eine Verzinsung mit 5 Prozent während der Dauer der Pachtperiode unter Auschluß der Rückgewähr zu bewilligen. Der Beschuß vom 27. September 1889 ging dahin: dem Herrn Rittergutsbesitzer Marx das zur Drainirung einiger Parzellen erforderliche Kapital von etwa 1100 Ml. gegen 4 Prozent Zinsen und gegen die Verpflichtung der völligen Amortisation bis zum Ablauf seines Pachtvertrages mit der Stadt zu leihen. 8. Antrag des Magistrats: zu genehmigen, daß die Parzellen Nr. 11 und 13 am Sechsfüller Biehwege gemäß § 51 der Städte-Ordnung veräußert werden. 9. Antrag des Magistrats, seinem Beschuße: den alten Dachstuhl im Kasernegebäude Nr. 1 zu beseitigen und ein neues Dach aufzuführen, im Prinzip zuzustimmen. 10. Antrag des Magistrats: a) einen neuen Beamten-Befolungs- und Pensions-Etat mit statutarischen Bestimmungen; b) d) dazu entworfene Übergangsbestimmungen, sowie zu genehmigen, daß c) vom 1. Januar 1891 ab die Stelle des 2. Polizeisecretaries in die eines Registrators für das Bureau II umgewandelt und im Bureau II eine Assistentenstelle neugeschaffen werde; d) die Assistentenstelle in der Steuerkasse eingezogen werde; e) der bisherige Assistent in der Steuerkasse dem Bureau II überwiesen werde; f) vom 1. April 1891 ab die an die Provinzial-Verwaltung zu zahlenden Wittwen- und Waisenkassen-Beiträge sowohl für die Subaltern-Beamten, als auch für die beobachteten Magistratsmitglieder aus allgemeinen städtischen Mitteln bestreitbar werden

* [Der Lebensretter.] Unter dem Namen der „Lebensretter“ hat ein deutscher Hutfabrikant einen eleganten Hut gefertigt, der sich in den Dienst des Samariterwesens stellt. So befindet sich am Hute statt der sonst üblichen Sturmschnur ein dünner Gummißlauch, der im Falle einer Verwundung, besonders bei Blutvergiftungen, zum Abbinden der gefundenen Theile dient. In einer Seitentasche im Innern des Hutes findet man in einem Couvert mit Eisenchlorid getränkte Watte, in einer anderen wasserdichten Verbandstoff. Ebenso ist das Band, welches außen um den Hut liegt, mit einem Haken versehen, wodurch dasselbe als Festhalter um die Kompresse dient. Auf dem Aerzte-Kongreß in Berlin war der neue Hut schon vorgelegt worden und hatte den Beifall der Versammlung gefunden.

* [Die Förderung des Obstbaues] läßt sich die Staatsregierung sehr angelegen sein, was daraus hervorgeht, daß sie während des Rechnungsjahres 1889/90 für die Ausbildung von Seminar- und Volksschullehrern im Obstbau aus Staatsfonds nahezu 7000 Mark verwendet hat. Der größte Theil der Summe entfällt auf Beihilfen, welche den Lehrern zur Theilnahme an Obstbaukurzen bewilligt sind, es befinden sich darunter aber auch eine Remuneration für einen Lehrer in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Obstbaumzucht, sowie ein Posten zur Herstellung eines Schulgartens bzw. einer Obstbaumschule.

* [Patent-Liste.] (aufgestellt durch das Patentbureau von H. & W. Pataky, Berlin NW., Louisenstraße 25; Auskünte ertheilt obige Firma an die Abonnenten dieses Blattes kostenlos, Recherchen und Auszüge aus den Patent-Anmeldungen werden billigt berechnet.) a. Anmeldungen: Främs & Freudenberg in Schweidnitz „Dampftrockeneinrichtung für Kessel mit Heizröhren im Dampfraum.“ R. Mathieae in Königshütte „Steuerung für Luftdruckbremsen.“ Ludwig Lehmann in Langenfelde „Heuwender.“ A. Benzli in Graudenz „Biehfutterdämpfapparat.“ J. Goldschmidt jun. in Neumarkt „Hinterradbremsen für hohe Fahrräder.“ Ad. Pohl in Freienwalde a. O. „Aufhängung der Bremsräder für Lenkachsen-Wagen.“ A. Grützner in Schönowitz „Dibbelärmemaschine.“ A. Richter in Lippine „Fahrbiegemaschine für Rauten aus Metallblech.“ b. Ertheilungen: Nr. 53798 O. Heinrich in Mittewalde vom 1. April 1890 ab. „Clastisches Rad für Straßenfuhrwerke mit aus einzelnen Theilen und hohlen Cylindern zusammengesetzter Nabe.“ Nr. 53746 Matzsch Rgl. Regierungsbaumeister. Vom 8. October 1889 ab. „Trommelwehr mit drei Kammern.“

k. Arnsdorf, 31. August. In den Tagen vom 28.—31. August cr. fand in hiesiger Kirchgemeinde durch den Königlichen Superintendenten Herrn Pastor Prox eine Kirchenvisitation und die Installation des Herrn Pastor Günther statt. Am 28. August hielt der Herr Superintendent eine mehrstündige Sitzung mit dem Gemeindefirchentherr ab. Am 29. August wurden die Schulen in Steinheissen und Krummhübel und am 30. August die Schule zu Arnsdorf in der Religion geprüft. Bei der am 31. August stattgefundenen feierlichen Installation assistirten die Herren Pastoren Demelius aus Schmiedeberg und Demnitz aus Seidorf. Am Nachmittage des letzten Tages erfolgte durch den Herrn Superintendent eine Besprechung mit der confirmirten Jugend der Parochie und darauf durch den Ortsgeistlichen die Kinderlehre mit den Oberklassen sämtlicher Schulen des Kirchspiels.

* Schmiedeberg, 31. August. In den Tagen von Mittwoch, den 27. bis Sonnabend, den 30. Aug. war Herr Regierungs- und Schulrat Altenburg aus Liegnitz hier anwesend und unterzog sämtliche Klassen der hiesigen Stadtschule, sowie die Schulen zu Hohenwiese, Arnsberg, Buschvorwerk und Södrich einer eingehenden Revision.

△ Lähn, 30. August. Der heutige erste neue Wochenmarkt zeigte sich trotz des ununterbrochen strömenden Regens zufriedenstellend belebt. Das angebotene Getreide, vorzugsweise Roggen, Gerste und Hafer, wurde sofort günstig verkauft. Die Nachfrage war sehr groß. Bei etwas besserem Wetter würde das Geschäft unbedingt gut gewesen sein. Der Handel und bezw. Verkauf in Butter, Eiern, auch Federvieh und Fischen war flott und entsprach den Erwartungen. Im Ganzen ist der erste neue Wochenmarkt erfreulich ausgefallen, und hat den Beweis geliefert, daß er für die umliegenden Ortschaften tatsächlich ein Bedürfnis ist und gewünscht wird. — Es wurden bezahlt für Roggen per 85 Kgr. 14,00 Ml., Gerste per 75 Kgr. 10,50—11,00 Ml., Hafer per 50 Kgr. 6,00 Ml., Butter pro Pfund 0,90—0,95—1,00 Ml.,

Liebe Alexandra!

Es thut mir leid, daß ich Dich noch nicht zurückgekehrt fand, um Dir Lebewohl zu sagen. Ich muß noch heute in die Stadt. Mein Bankier Römer hat fallt, ich verliere dabei große Summen, um den Verlust zu decken, werde ich meine afrikanischen Besitzungen verkaufen müssen. Zu diesem Zweck muß ich vielleicht weiter nach Hamburg reisen, ja, es ist nicht unmöglich, wenn sich der Verkauf in Hamburg nicht realisiren läßt, daß ich persönlich deshalb nach der Kapstadt muß. Sollte dies unvermeidlich werden, schreibe ich natürlich von Hamburg aus. Einen herzlichen Gruß an Dich und Frieda von Eurem Wolter.

Diesen Brief versiegelte er und legte ihn auf den Sophatisch, sodß er jedem Eintretenden in die Augen fallen müste. Als er die Burg durch das Seitenportal verließ, schien bereits der Mond hell.

Fichtenberg war sein nächstes Ziel.

Heinrich Langenbach, der mit seiner Braut einen Spaziergang gemacht, kam etwas nach sechs Uhr desselben Nachmittags nach Hause, um bis zum Abend einige Stunden zu studiren. Die Magd kam ihm schon auf dem Flur entgegen mit der Nachricht, daß schon vor etwa zwei Stunden ein Telegramm für in angekommen sei, dasselbe liege auf dem Schreibtisch. Rasch eilte er auf sein Zimmer.

Das Telegramm lautete: Sofort kommen zu meiner Schwester Auguste Brandt.

„Lieber Gott,“ sagte Langenbach, nachdem er gelesen, „sollte Tante Marie einen Rückfall bekommen haben? Wie hatte sie sich in der letzten Zeit so schön erholt! Ich werde sogleich abfahren, ohne Helene damit zu beunruhigen.“

Auf dem Bahnhof traf er zu seinem Erstaunen die Frau Geheimräthin Wolter, mit der er zusammen die Fahrt nach der Schlangenburg zurücklegte.

Unter wechselnden, indeß von keiner Pause unterbrochenen Gesprächen langte man in Holzendorf an. Am Bahnhofe stand

diesem Augenblick selbst sehr erregt, er bemerkte, als er seine Augen in die Tiefe senkte, daß der innere Raum der großen, weiten Laube leer sei.

Wolter war ihm langsam auf den Felsen gefolgt und ließ sich hier auf der Bank nieder. Felix blieb aufrecht stehen und begann:

„Sie werden sich erinnern, Herr Geheimrath, daß ich Ihnen schon vor einiger Zeit sagte, in Ihrem Gesicht läge etwas für mich so Bekanntes, und ich glaubte, Sie früher schon einmal gesehen zu haben. Jetzt ist es mir klar, daß Sie mein früherer Kamerad, der ehemalige Lieutenant Thalheim sind.“

Wie viele Male hatte Wolter sich auf den Augenblick vorbereitet, wo Herr von Stolzenberg ihm sagen würde, daß er ihn erkannt habe, wie viele Male hatte er sich die Worte zurecht gelegt, die er ihm dann erwideren wolle. Auch jetzt gelang es ihm, zwar mit Aufgebot seiner ganzen Kraft, ihm in ruhigem Tone zu entgegnen:

„Sie irren sich, Herr von Stolzenberg und werden durch eine Ahnlichkeit getäuscht. Ich habe nie in meinem Leben von einem Lieutenant Thalheim gehört. Ich war nie Offizier, Sie machen ein zweifelhaftes Gesicht — zum Beweise bin ich gern bereit, Ihnen alle meine Papiere, meinen Tauffchein und was dazu gehört vorzulegen.“

„Warum wollen Sie es leugnen, Thalheim? Ich irre mich nicht! Nun will ich Ihnen meine Beweise vorlegen. Ich war vorgestern Abend im Zimmer des Kastellans, er hatte mich gebeten, ihn zu besuchen, weil er mir die Geschichte meines Ahnherrn erzählen wollte. Da sah ich Sie im Rittersaal und hörte, wie Sie das Lied sangen: Im tiefen Keller sitz ich hier. Und Jeder, der den Lieutenant Thalheim nur einmal das Lied hat vortragen hören, wird ihn allein schon daran wiedererkennen.“

Wie ein Blitz schlug dies Argument vor Wolter nieder. Daß man ihn an dem Liede erkannt hatte, raubte ihm so vollständig die Fassung, daß er nicht im Stande war, ein Wort zu erwideren.

„Doch beruhigen Sie sich, Thalheim,“ fuhr Felix fort. „Ein Mißgeschick hat Sie vor zwanzig Jahren in die Welt hinausgetrieben und mir scheint, Sie sind für diesen Unfall glänzend

Roman-Beilage der „Post a. d. A.“ — Die verlorene Bibel.

vert., per 100 Kgr. schles. 15,25—15,50, fremder 14,50 bis 15,00 Ml. — Palmkerzen gut behauptet, per 100 Kilogr. 12,00—12,25 Ml. — Hen per 50 Kgr. (neues) 2,20—2,50 Mrl. — Roggenstroh per 600 Kgr. 21—24 Ml.

ne Verbindung auf dem Treppengeländer herabzugeilen und stürzte, nachdem sie im 1. Stock nochmals aufs Treppengeländer aufgeschlagen war, in den Flur hinab, wo sie bewußtlos liegen blieb. Herzliche Hilfe war alsbald zur Stelle, doch konnte bisher noch nicht genau festgestellt werden, welche Art die Verletzungen sind, welche der unglückliche Fall nach sich zog.

II Breslau, 1. September. Gestern Vormittag 11 Uhr fand vom Barmherzigen Brüderkloster aus die Beerdigung des beim Bau des Regierungsgebäudes mit verunglückten Arbeiters Otto Crone unter großer Betheiligung Seitens des Publikums statt. Viele Kränze schmückten den Sarg. Vier andere Opfer des Unglücks im alten Regierungsgebäude, Polier Fiedler, Maurer Weiß und Gallowski und Steinmeier Heerde wurden am Nachmittag feierlichst zur letzten Ruhe gebettet. Die Theilnahme des Publikums war wieder eine bedeutende, denn 200 bis 300 Personen folgten jedem Sarge. — Sonntag Vormittag brach in dem Hause Brunnenstraße Nr. 18 Feuer aus. Bei den Rettungsarbeiten verunglückte der Oberfeuerwehrmann Deutschländer dadurch, daß er durch einen Wasserschlauch von der Leiter heruntergerissen wurde und aus der Höhe des ersten Stockes auf die Straße hinabfiel. Er trug neben kleineren Verletzungen einen Bruch des linken Handgelenkes davon. D. wurde nach dem Wenzel-Hancke'schen Krankenhaus gebracht. Man hofft, daß er seine volle Dienstfähigkeit wieder erreichen wird.

Aus unserm Ausverkauf empfehlen zu Gelegenheits- und Hochzeitsgeschenken sowie Brautaustattungen in Alsenide, Nickel, Neusilber, Cuivrepoli, Bronze, Kunstguß, Majolika, Porzellan u. s. w., Tafelaufsätze, Frucht- u. Zuckerschalen, Jardinières, Vasen, Weinkühler, Bowlen, Bier- und Liqueurservice, Bierseidel, Rauchservice, Menagen, Braten-Wärmschüsseln, Caffee- und Theemaschinen, Caffee- und Theeservice, Tablets, Schreibzeuge, Tischglocken, Wandbilder, Figuren, Büsten, Consolen, Ziervasen, Hausapothen, Cigarren-, Wein-, Schlüssel- und Gewürzspinde, Ampeln, Tisch- und Hängelampen.

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 II. 2,
Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe,
Eisenwaren, Baubeschlag und
Werkzeughandlung.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrenräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuehern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Kolingasse, 4.

Herren-Garderobe
nach Maß unter Garantie des Gutszens liefert
am besten und billigsten
Herrmann Jaffé, Hirschberg,
Lichte Burgstraße 22.

Durch vortheilhaftes Einkauf
in Oel- und Leimfarben bin ich
in der Lage, jeden Anstrich bei billigster
Berechnung bestens auszuführen und
bitteum geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll

E. Möchel, Mälzer,
Priesterstraße 13.

Ein- u. Verkauf von neuen und
gebrauchten Pelzwaren, Ahren etc. bei
Ch. Buder, Greiffenbergerstr. 34.

Academische Feier
zur 20. Wiederkehr des Sedantages
Deutsche Bierhalle
(Privat immer)
Donnerstag, Abend 8 e. t.
J. U.:
Kilian, cand. theol.

entschädigt worden. Würden Sie jemals ohne ihn zu einem Millionär geworden sein? Ich werde Sie nicht verrathen, aber für mein Schweigen müssen Sie mir eine kleine Bedingung erfüllen."

Wolters Haupt war auf die Brust gesunken, seine Augen blickten starr vor sich nieder, die Lippen waren fest geschlossen. "Sie sind im Besitz eines Engels," fuhr Felix fort, "ich liebe diesen Engel und habe das Glück, von ihm wiedergeliebt zu werden. Sie werden sich von ihm trennen müssen, Herr Geheimrath, aber ich verspreche Ihnen, daß ich Alles aufzubieten werde, damit er sich an meiner Seite glücklich fühlt. Hier, auf dieser selben Stelle haben wir uns gestern verlobt. Leider muß ich sogleich aufbrechen, eine Privatangelegenheit zwingt mich noch heute nach Berlin zu reisen, aber bis morgen Abend, bis zum Beginn des Geburtstagsfestes, bin ich zurück und wenn ich dann den Engel von Ihnen fordere, werden Sie ihn mir geben, werden Sie unsere Hände ineinanderlegen!"

Ein Schauer durchlief Wolter, es währte mehrere Sekunden, ehe er nur im Stande war, zu sprechen, darauf sagte er in einem harten, kalten Ton:

"Sie werden von Ihr geliebt — hat sie Ihnen das selbst gesagt?"

"Wir haben uns gestern verlobt."

"Wenn es so steht, werde ich das Unvermeidliche zu ertragen wissen."

"Sie werden es nie zu bereuen haben. Doch es wird hohe Zeit für mich, leben Sie wohl, Thalheim, und es wird das letzte Mal sein, daß ich diesen Namen nenne, von nun an sind Sie in meinen Augen nur noch der Geheimrath Wolter. Grüßen Sie von mir die lieblichste ihres Geschlechts!"

In raschen Sägen eilte Felix die Felsenstufen hinunter und war bald Wolters Blicken entchwunden.

Eine kurze Zeit nur saß der Geheimrath noch da, apathisch, zusammengekrochen, fast wie ein Leblosen, dann stand er auf, sein Auge glänzte unheimlich, in seinen Gesichtszügen zuckte es energisch auf, seine Muskeln schienen ihre Spannkraft zurückzuhalten zu haben. Wie ein Mensch, der einen plötzlichen Ent-

* [Dundspette.] „muß nunmehr mit der gestern vorgekommenen höchst bedauerlichen Hundebisse haben diejenigen Recht behalten, welche für eine möglichst strenge Hundesperrre eingetreten sind. In der That ist der eminenten Gefahr gegenüber jedes Mitteil mit den Hunden, denen durch die Sperrre angeblich eine zu große Last auferlegt wird, unberechtigt. Namentlich muß es scharf gerügt werden, wenn nach erfolgter Hundesperrre trotz Hundefänger und Polizei noch immer mauskorblose Hunde herumlaufen können, was auch sonst gewissenhafte Menschen zu einer gewissen Lächerlichkeit verleitet. Man fange resp. töte lieber die herren- und mauskorblosen Hunde, als daß man es auf die Gefahr ankommen läßt, in welche gestern eine ganze Anzahl von Familien gebracht worden sind. Ein Menschenleben ist entschieden mehr wert, als die ganze unbeaufsichtigte Hundeschau. Wenn man sich die Sorge der Eltern vergegenwärtigt, deren Kinder gestern gebissen wurden, dann wird man ein un nachsichtigliches Vorgehen gewiß zu würdigen wissen. Einen geradezu komischen (im vorliegenden Falle mehr traurigen) Eindruck macht es aber, wenn unser Hundefänger, wie uns Augenzeuge versichern, an den herumtreibenden Hunden achtlos vorbeigeht, weil er — ohne einen Polizeibeamten keinen Hund fangen darf. Was hat denn ein Hundefänger überhaupt für einen Zweck, wenn er weder ermächtigt noch berechtigt ist, einen den Vorschriften zuwider herumlaufenden Hund einzufangen. Bis ein Polizeibeamter herbeigeholt wird, ist der Hund längst über alle Berge, da man doch unmöglich den Hundefänger nur unter polizeilicher Bedeckung seines Amtes halten läßt. Andererseits wird durch eine solche Maßnahme die Sperrre geradezu illusorisch. Be hördliche Maßnahmen haben nur dann einen Zweck, wenn sie, wie in Preußen allgemein üblich, von der gehörigen Bündigkeit begleitet sind. Wo diese fehlt, verfehlt auch die Anordnung ihren Zweck. Es ist nur zu bedauern, daß erst durch so traurige Vorfälle sich die Hinfälligkeit dieser beschränkenden Anordnung erweisen mußte. Aber nunmehr über Bord damit!"

* [Gegen Hundswuth] wendete der selige Doctor Niedenster in Neurode spanische Fliegen an,

schluß gefaßt und den es treibt, so rasch wie möglich an die Ausführung zu gehen, wanderte er eiligen Schrittes auf denselben Wege, den er gekommen, in sein Zimmer zurück. Hier entfaltete er jetzt eine rege Thätigkeit, er holte seine Hauptbücher, sowie sein Geheimbuch hervor, ganze Bogen Papier beschrieb er mit Zahlen und rechnete und zählte unausgesetzt.

Er war so vertieft in seine Arbeit, daß er ein Pochen an der Thür vollständig überhörte und erstaunt den Kopf wandte, als Alexandra ihn begrüßte.

"Ich sehe, lieber Mann, daß Du stark beschäftigt bist und will Dich daher nicht lange stören. Einige dringende Besorgungen rufen mich nach der Stadt, entschuldige mich daher, wenn wir nicht zusammen speisen können."

Nach einem kurzen Gespräch verabschiedete sich die Geheimrathin, Wolter begleitete sie bis in die Vorhalle und küßte ihr inbrünstig die Hand.

Wohl fiel Alexandra die vertiefteste Falte auf der Stirn ihres Gatten auf, aber sie suchte seine Erklärung dafür in seiner aufreibenden geschäftlichen Thätigkeit. Wolter blickte ihr schmerzbewegt nach, als sie mit elastischen Schritten den Parkweg hinabwandelte, kehrte dann in sein Privatcomtoir zurück und vertiefte sich wieder in seine Arbeit.

Um fünf Uhr kam der Diener und meldete, daß das Essen servirt sei.

"Wo ist meine Tochter?"

"Das gnädige Fräulein läßt sich entschuldigen, weil die Kopfschmerzen sie noch nicht verlassen haben."

"Gut — ich komme."

Wolter schloß die Thür ab und ging in den Speisesaal. Nachdem er in sein Zimmer wieder zurückgekehrt war, setzte er seine Arbeit fort, bis der Abend hereinbrach.

"Es ist genug," sagte er, "wenn Alles regulirt ist, bleibt für Frieda so viel übrig, daß sie sorgenfrei leben kann, für Alexandra wird — ihr Gatte sorgen!"

Hierauf verschloß er die Bücher wieder, zerriß alle beschriebenen Bogen und warf sie in den Kamin, dann setzte er sich an seinen Schreibtisch und schrieb folgenden Brief:

Gelegter Brief. Nr. 10140 zuflieg. vgl. Bergmannsbaumeister. Vom 8. October 1889 ab. "Trommelwehr mit drei Rämmern."
k. Arnsdorf, 31. August. In den Tagen vom 28.—31. August cr. fand in hiesiger Kirchgemeinde durch den Königlichen Superintendenten Herrn Pastor Prox eine Kirchenvisitation und die Installation des Herrn Pastor Günther statt. Am 28. August hielt der Herr Superintendent eine mehrstündige Sitzung mit dem Gemeindetkirchenrat ab. Am 29. August wurden die Schulen in Steinseiffen und Krummhübel und am 30. August die Schule zu Arnsdorf in der Religion geprüft. Bei der am 31. August stattgefundenen feierlichen Installation assistirten die Herren Pastoren Demelius aus Schmiedeberg und Demitz aus Seidorf. Am Nachmittage des letzten Tages erfolgte durch den Herrn Superintendent eine Besprechung mit der confirmirten Jugend der Parochie und darauf durch den Ortsgeistlichen die Kinderlehre mit den Oberklassen sämtlicher Schulen des Kirchspiels.
π Schmiedeberg, 31. August. In den Tagen von Mittwoch, den 27. bis Sonnabend, den 30. Aug. war Herr Regierungs- und Schulrat Altenburg aus Biegnitz hier anwesend und unterzog sämtliche Klassen der hiesigen Stadtschule, sowie die Schulen zu Hohenwiese, Arnsberg, Buschvorwerk und Södrich einer eingehenden Revision.
△ Lähn, 30. August. Der heutige erste neue Wochenmarkt zeigte sich trotz des ununterbrochen strömenden Regens zufriedenstellend belebt. Das angebotene Getreide, vorzugsweise Roggen, Gerste und Hafer, wurde sofort günstig verkauft. Die Nachfrage war sehr groß. Bei etwas besserem Wetter würde das Geschäft unbedingt gut gewesen sein. Der Handel und bezw. Verkauf in Butter, Eiern, auch Federviech und Fischen war flott und entsprach den Erwartungen. In Ganzen ist der erste neue Wochenmarkt erfreulich ausgefallen, und hat den Beweis geliefert, daß er für die umliegenden Ortschaften tatsächlich ein Bedürfnis ist und gewünscht wird. — Es wurden bezahlt für Roggen per 85 Kgr. 14,00 M., Gerste per 75 Kgr. 10,50—11,00 M., Hafer per 50 Kgr. 6,00 M., Butter pro Pfund 0,90—0,95—1,00 M.,

Eier pro Schok 2,60—2,80 Ml. — Feinste Sorten über Notiz bezahlt.

a. Schönau, 1. September. Der zum Superintendenten der Diöcese Schönau ernannte Pastor Daerr in Jannowitz wird am 9. September durch Herrn General-Superintendenten Erdmann aus Breslau in sein neues Amt eingeführt werden.

Ω Löwenberg, 1. September. Heute Abend, als dem 20. Jahrestage der Schlacht bei Sedan, fand nach der üblichen patriotischen Abendsfeier am Kriegerdenkmal ein allgemeiner Commers im „Weißen Ross“ statt, welcher gut besucht war. Zur Dekoration der Unkosten wurde von jedem Theilnehmer 15 Pfennige erhoben. Der Nebenschuh wird dem Fonds für das Kaiser Friedrich-Denkmal überwiesen. — Infolge des letzten anhaltenden Regens war der Boden gestern zwischen Braunau und Siegenitz über seine Ufer getreten. — In Ullersdorf bei Liebenau hat ein toller Hund eine Anzahl Hunde und mehrere Kinder gebissen. Über die Ortschaften Liebenau, Ullersdorf, Hennersdorf, Geppersdorf, Klein-Röhrsdorf, Maydorf und Hainwörwitz ist deshalb eine dreimonatliche Hundesperre verhängt worden.

β Liegnitz, 1. September. Bezuglich des Weges, den der Kaiser von Brechelshof nach dem Paradefelde bei Eichholz benutzen wird, ist im Gegensatz zu früher eine Änderung infosfern eingetreten, als Se. Majestät nicht über Bellwitzhof nach dem Platze reiten, sondern von Brechelshof in der Richtung auf Triebelwitz und von dort auf einem besonders eingerichteten Wege nach Christianshöhe fahren, hier zu Pferde steigen und weiter auf einem eigens hierzu aufgeschütteten Wege direct bis zur Blücherlinde reiten wird.

X. Waldenburg, 1. September. Von einem folgenschweren Unfall wurde vor einigen Tagen ein beim Schlachthofbau beschäftigter Maurer betroffen. Derselbe klagte seinen Arbeitsgenossen gegenüber wiederholt über Kopfschmerzen und Schwindel in Folge anstrengender Arbeit bei großer Hitze. Als er dann nach Salzsäure ging, womit die Ziegen zum Schutz vor Salpeterzerzeugung abgesäuert werden, stürzte er zu Boden, zerbrach das Gefäß und spritzte sich die scharfe Flüssigkeit in die Augen. Dadurch sind dieselben so verletzt, daß man fast gar keine Hoffnung auf Wiedererlangung der Sehkraft hat. Der Verunglückte ist ein in seinem Fach sehr tüchtiger und strebamer Mann von erst 32 Jahren.

○ Schweißnitz, 1. September. Vor der Strafkammer am Freitag hatte sich wegen versuchten Mordes die erst vierzehn Jahre alte Selma Brutsch aus Dankwitz, Kreis Nipisch, zu verantworten. Das Mädchen war von den Lauterbach'schen Eheleuten in Tomitz zur Pflege eines $\frac{1}{2}$ Jahr alten Kindes angenommen worden. Da es ihr aber in diesem Dienst nicht gefiel, sah sie den Entschluß, das Kind ihrer Herrschaft frank zu machen, damit sie dann entlassen werde. Zunächst steckte sie dem Kinde mit Gewalt eine Hand voll Gänsefutter, bestehend aus kleingeschnittenen Brennnesseln und Kleie, in den Mund und später versuchte sie zweimal das Kind durch Streichholzköpfe mit Phosphor, welche sie dem Kinde in den Mund steckte, zu vergiften. Durch das Hinzukommen der Angehörigen des Kindes wurde jedoch der Mordversuch vereitelt. Der Gerichtshof billigte der Angeklagten mit Rücksicht auf ihre augenscheinliche Reue und weil ein besonderer Nachtheil für das Kind nicht eingetreten ist, mildernde Umstände zu und erkannte auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis. — Der Redakteur des freisinnigen „Schles. Tgbl.“, Th. Szafranzki, ist auf eine zweite Anzeige des Oberstleutnant a. D., Stadtrath Hermann Otto hierselbst, von der hiesigen Strafkammer abermals zu 200 Ml. Geldstrafe event. zu 20 Tagen Gefängnis verurtheilt worden.

n. Marklissa, 1. September. Die erst 28jährige Frau des Waisenwatters der „Wollerstiftung“ wurde am Donnerstag zur letzten Ruhe bestattet. Dieselbe befand sich am 16. d. Mts. in der Nähe des Ge-

büsches, in welchem der Lohnfuhrmann Matthes sich erhängt hatte. Durch den Zuruf einer anderen Frau, welche den Selbstmörder zuerst sah, aufmerksam gemacht, wurde sie durch den plötzlichen Anblick der Leiche so erschreckt, daß sie schwer erkrankte und am vergangenen Montag starb.

ü. Lüben, 1. September. Freitag Nachmittag wurde in Nieder-Gläsersdorf durch Feuer großer Schaden verursacht. Zuerst wurden zwei große, mit Erntevorräten gefüllte Scheunen, ein Stallgebäude und ein Geräthschuppen des dem Hauptmann a. D. Kahl gehörigen Dominiums Hummel-Radeck ein Raub der Flammen. Das Feuer scheint durch Funken aus der Dampfsdreschmaschine entstanden zu sein. Das Vieh konnte nur mit genauer Rath bis auf drei Kälber, welche verbrannten, gerettet werden. Zwei Schweine zog man heraus, als sie bereits angebrannt waren. Wenige Minuten später geriet auch die Lange'sche Häuslerstelle durch niederfallende Funken in Brand. Das Feuer griff auch hier so schnell um sich, daß nur das Vieh und die Betten gerettet werden konnten, obgleich ausreichende Hilfe zur Stelle war.

1. Ohlau, 1. September. Vor einigen Tagen fanden in Wansen und Würben zwei plötzliche Todesfälle unter den charakteristischen Erscheinungen der Cholera statt. Die in Breslau vorgenommene bacteriologischen Untersuchung der Dejectionen hat glücklicherweise kein Vorhandensein von Cholerabacillen ergeben, so daß die beiden Fälle mit Sicherheit als, allerdings außerordentlich starke Brechdurchfälle zu betrachten sind. Hoffentlich läßt aber trotzdem die Bevölkerung in der Beobachtung der Vorschriften über Desinfection, Innehaltung peinlichster Sauberkeit u. s. w., die von der Polizeiverwaltung seit Wochen wiederholt in Erinnerung gebracht werden, nicht nach.

* Glogau, 1. September. Nachstehender Unglücksfall ist wieder eine ernste Warnung vor dem gefährlichen Hinabgleiten auf den Treppengländern. Die 11jährige Tochter der Arbeiters Kahl ging heute Mittag zu einer am Franziskanerplatz wohnenden Schneiderin, um ein Kleid anzupassen. Als sie die im 2. Stockwerk belegene Wohnung verließ, versuchte sie vermutlich auf dem Treppengänger herabzugeilen und stürzte, nachdem sie im 1. Stock nochmals aufs Treppengänger aufgeschlagen war, in den Flur hinab, wo sie bewußtlos liegen blieb. Arztliche Hilfe war alsbald zur Stelle, doch konnte bisher noch nicht genau festgestellt werden, welcher Art die Verletzungen sind, welche der unglückliche Fall nach sich zog.

II Breslau, 1. September. Gestern Vormittag 11 Uhr fand vom Barmherzigen Brüderkloster aus die Beerdigung des beim Bau des Regierungsbauwerkes mit verunglückten Arbeiters Otto Erone unter großer Beileidigung Seitens des Publikums statt. Viele Kränze schmückten den Sarg. Vier andere Opfer des Unglücks im alten Regierungsbauwerk, Polier Fiedler, Maurer Weiß und Gallowski und Steinmeier Heerde wurden am Nachmittag feierlichst zur letzten Ruhe gebettet. Die Theilnahme des Publikums war wieder eine bedeutende, denn 200 bis 300 Personen folgten jedem Sarge. — Sonntag Vormittag brach in dem Hause Brunnenstraße Nr. 18 Feuer aus. Bei den Rettungsarbeiten verunglückte der Oberfeuerwehrmann Deutschländer dadurch, daß er durch einen Wasserschlauch von der Leiter heruntergerissen wurde und aus der Höhe des ersten Stockes auf die Straße hinabfiel. Er trug neben kleineren Verletzungen einen Bruch des linken Handgelenkes davon. D. wurde nach dem Wenzel-Hancke'schen Krankenhaus gebracht. Man hofft, daß er seine volle Dienstfähigkeit wieder erreichen wird.

* Gleiwitz, 1. September. Im Laufe des gestrigen Tages wurden nicht weniger als fünf Zwillingssgeborene auf dem hiesigen Standesamte anmeldet. In der That ein fruchtbarer Tag.

Gingesandt.

Angesichts der durch wütende Hunde hervorgerufenen Unglücksfälle und der Nachlässigkeit der Besitzer von Hunden, dürfen gegenwärtig, besonders zur Sicherheit der Kinder, die strengsten Vorschriften am Platz sein. Die Tollwut hat gegenwärtig eine derartige Verbreitung angenommen, daß unbedingt jeder frei umherlaufende Hund, als der Tollwut verdächtig eingefangen und sofort getötet werden sollte. Dass zu diesem Zweck das nötige Aufsichtspersonal zur Hand sein muß, versteht sich von selbst, eben so, daß dieses Aufsichtspersonal mit weitgehenden Befugnissen versehen sein muß. Liegt einem Besitzer eines Hundes daran, daß sein Liebling nicht weggefangen wird, so wird er ihn eben gehörig beaufsichtigen, — mehr kann das Publikum nicht verlangen und mehr fordern auch die Polizeivorschriften nicht. Gegenwärtig kann man aber zu allen Tageszeiten Hunde ohne Maulkorb und ohne genügende Aufsicht auf den Promenaden der Stadt sehen.

n.

Handelsnachrichten.

Breslau, 29. August. (Producten-Markt.) Am heutigen Marte war der Geschäftsvorlehr im Allgemeinen von einer Bedeutung; bei schwachem Angebot Preise unverändert. Weizen b. schw. Angab. sehr fest, per 100 Kgr. schles. neuer weißer 17.70—18.20—19.10 Ml., neuer gelber 17.60—18.10—19 Ml., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in sehr festen Stimm., per 100 Kgr. neuer 15.60—16.20—16.50, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste schwacher Ums., per 100 Kilogr. 11.50—12.00—12.50—13.00, weiße 14.00—15.00 Ml., — Dauer mehr angeboten, per 100 Kilogr. 12.90—12.50—13.00 Ml. — Mais ohne Aender., per 100 Kgr. 12.50—13.00—13.50 Ml. — Lupinen idem, gefragt, per 100 Kilogramm gelbe 10.00 bis 11.00—12.00 Ml., blaue 8.00—9.00—10.00 Ml. — Widen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 14.00 bis 15.00—16.00 Ml. — Bohnen schwach angeb., per 100 Kilogr. 15.00—16.00—17.00 Ml. — Erbsen preishaltend, per 100 Kgr. 15—15.50—17 Ml. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Ml. — Schlaglein behauptet. — Delfaaten schwacher Umsatz. — Hanfhamen schwach zugeschürt, 16.00—17.00—17.50 Ml. Winterrappe 18.00—20.00—22.70. Winterribben 17.30 bis 22.35. — Rapstuchen leyx fest, per 100 Kgr. schles. 12.25 bis 12.50 Ml., fremder 12.00—12.25 Ml. — Leinfuchen gut verl., per 100 Kgr. schles. 15.25—15.50, fremder 14.50 bis 15.00 Ml. — Palmkernküchen gut behauptet, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 Ml. — Heu per 50 Kgr. (neues) 2.20—2.50 Ml. — Roggenstroh per 600 Kgr. 21—24 Ml.

Aus unserm Ausverkauf empfehlen zu Gelegenheits- und Hochzeitsgeschenken sowie Brautaustattungen in Alsenide, Nickel, Neusilber, Cuivrepoli, Bronze, Kunstguß, Majolika, Porzellan u. s. w., Tafelaufsätze, Frucht- u. Zuckerschalen, Jardinières, Vasen, Weinkühler, Bowlen, Bier- und Liqueur-service, Bierseidel, Rauchservice, Menagen, Braten-Wärmschüsseln, Caffee- und Theemaschinen, Caffee- und Theeservice, Tablets, Schreibzeuge, Tischglocken, Wandbilder, Figuren, Büsten, Consolen, Ziervasen, Hausapothen, Cigarren-, Wein-, Schlüssel- und Gewürzspinde, Ampeln, Tisch- und Hängelampen.

Teumer & Bönsch, Hildauerstr. I. II. 2,
Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe,
Eisenwaren, Baubeschlag und
Werkzeughandlung.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrenröschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Kolingasse, 4.

Herren-Garderobe
nach Maß unter Garantie des Gutsgegens liefert
am besten und billigsten
Herrmann Jaffe, Hirschberg,
Lichte Burgstraße 22.

Durch vortheilhaftes Einlaufen
in Oel- und Leimfarben bin ich
in der Lage, jeden Anstrich bei billiger
Berechnung bestens auszuführen und
bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll

E. Möchel, Maler,
Priesterstraße 13.

Ein- u. Verkauf von neuen und
gebrauchten Polsterwaren, Ahren etc. bei
Ch. Buden, Greifenseggerstr. 34.

Academische Feier
zur 20. Wiederkehr des Sedantages
Deutsche Bierhalle
(Privat immer)
Donnerstag, Abend 8 c. t.
D. u.:
Kilian, cand. theol.

200 Mark Belohnung!

Gustav Schulz aus Kunzendorf, Kreis Sorau, hat sich am Donnerstag, den 21. August, Abends 6 Uhr, aus der Heilanstalt Berthelsdorf bei Hirschberg entfernt und ist seither nicht zu ermitteln gewesen.

Derjenige, welcher über dessen Verbleib Auskunft geben kann, erhält obige Belohnung.

Bemerkt wird, daß Schulz 33 Jahre alt, groß und kräftig gebaut ist, gesundes Aussehen hat, braun und schwarzkarriert Anzug und brauen Strohhut trug.

Mittheilungen werden erbeten an die Heilanstalt Berthelsdorf.

Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermann's.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte Dr. White's Augenwasser à 1 M. von Traugott Ehrhardt in Oelze in Thür. und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich ächte, welches sich den allgemeinen Weltruhm erworben hat. Dasselbe kommt in den Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen, mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke

Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Dasselbe ist zu haben in den Apotheken des Herrn G. Röhr in Hirschberg, des Herrn H. Castelsky in Warmbrunn, in der privil. Apotheke des Herrn A. Beyer in Schönau a. K. und bei Herrn O. Helke in Petersdorf.

Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

Reife süsse ungarische Weintrauben

5 Kilos M. 2,80 franco sammt Korb verpackt. Fehlster heller Tafelhonig in Blechdosen à 5 Kilos franco M. 5,50 gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer, Werschetz (Ungarn).

Süße ungarische Weintrauben empfohlen Ferd. Felsch.

Theater in Warmbrunn.

Mittwoch, den 3. September:

Extra-Vorstellung z. ermäßigt. Preisen. Ein toller Einfall.

Schwank in 4 Akten von Carl Lauffs.

Donnerstag, den 4.:

Die härtlichen Verwandten.

Aufführung in 3 Acten von R. Benedix.

Freitag, den 5.:

Benefiz für Fräulein Ely Gebhardt.

Ehrliche Arbeit.

Heiteres Volkstück mit Gesang in 5 Bildern von H. Wilken.

Georgi

Ernestine Hoffmann,

(früher Anna Kitzler),

Damenkleiderin,

Hirschberg i. Sgl. 9 Schildauerstraße 9. empfiehlt sich zur Auffertigung jeder Art Damen-Garderobe vom einfachen bis zum elegantesten Genre unter Zusicherung einer guten und sauberer Ausführung.

Gelegenheitskauf!

Das Haus Nr. 2 Mittel-Stondorf ist wegen Geschäftsaufgabe sofort billig zu verkaufen. Näheres durch Eischaumeister Marksteiner baselbst.

Zu leichter, häuslicher Arbeit, sowie zum Bedienen der Gäste suche ein reinliches, freundliches Mädelchen. — R. Demattz.

Concerthaus.

Heute Abend präzise 8 Uhr:

Große Variété - Vorstellung

des Turnverein „Vorwärts“.

Programm.

I. Theil.

1. Sieben Schwaben, Marsch v. Millöcker.
2. Der Habschlüssel oder Kalt gestellt. Lustspiel in 1 Act von Hirte.
3. Kürturn am festen Reck. Ausgeführt von 12 Turnern in Kostüm.

II. Theil.

4. Menuett. Getanz von vier Paaren in Rococo Kostüm.
5. Großer Japanen-Reigen v. 16 Herren.
6. Zu Befehl. Schwank in 1 Act von Waldmann.
7. Fächer Reigen. Getanz von 16 Damen in Kostüm.
8. Eisenstab - Pyramiden. Gestellt von 12 Turnern in Kostüm.

Alles Nebri e wie bekannt.

Der Turnrath.

R.-G.-V. Ortsgruppe Hirschberg.

Die Partie nach Gottesberg 2c. findet Sonnabend, den 6. September statt. Anmeldung bis Freitag Abend. Karnevalsumtausch Sonnabend bis 10 Uhr Vormittag bei Herrn Zelder.

Das Gustav-Adolf-Fest

des Schönauer Kirchenkreises

findet Sonntag, den 7. September d. J., Nachmittags 3 Uhr, in Verbisdorf statt.

Berliner Börse vom 1. September 1890.

Geldsorten und Banknoten.

		Zinsfuß.	
0 Fres. -Stück		16,18	
Imperials		—	
Deutsch. Banknoten 100 Fl.		183,90	
Östl. do. 100 R.		249,90	

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

		Zinsfuß.	
Pr. Bd.-Ed. VI. rückz. 115 . . .		4½	114,80
do. do. X. rückz. 110 . . .		4½	110,60
do. do. X. rückz. 190 . . .		4	102,25
Preuß. Hyp.-Berg.-Act.-G.-Cert.		4½	101,50

Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.

do. do. rückz. à 110		4½	111,00
do. do. rückz. à 100		4	100,80

Bank-Aktionen.

Breslauer Disconto-Bank		7	110,90
Wüchsler Bank		7	109,80
Niederlausitzer Bank		—	—
Königliche Bank		12	169,40

Oberlausitzer Bank

Oesterr. Credit-Aktionen		9½	176,00
Breslauer Hypotheken-Bank		—	—
Bojener Provinzial-Bank		—	115,80
Preußische Bod.-Cred.-Act.-Bank		6	125,75
Preußische Centr.-Bod.-C.		10	156,60
Preußische Hypoth.-Berg.-A.		8	110,60
Reichsbank		7	144,00
Sächsische Bank		5	116,00
Sächsische Bankverein		—	130,50

Industrie-Aktionen.

Erdmannsdorfer Spinnerei		6½	102,90
Breslauer Pferdebahn		6	141,10
Berliner Pferdebahn (große)		12½	262,00
Braunschweiger Inte		12	139,50
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta		6	142,00
Schlesische Feuerversicherung		33½	2100

Wienbg. Sp.

do. do. 137,10		11	137,10
Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 5%		—	—
Privat-Discount 3%		—	—

200 Mark Belohnung!

Gustav Schulz aus Kunzendorf, Kreis Sorau, hat sich am Donnerstag, den 21. August, Abends 6 Uhr, aus der Heilanstalt Berthelsdorf bei Hirschberg entfernt und ist seither nicht zu ermitteln gewesen.

Derjenige, welcher über dessen Verbleib Auskunft geben kann, erhält obige Belohnung.

Bemerkt wird, daß Schulz 33 Jahre alt, groß und kräftig gebaut ist, gesundes Aussehen hat, braun und schwarzkarriert Anzug und brauen Strohhut trug.

Mittheilungen werden erbeten an die Heilanstalt Berthelsdorf.

Schneekoppe.

Zu dem am 5. September stattfindenden

Kirmes-Essen

lader ergebenst ein

Emil Pohl, Schneekoppenwirth.

Herrmann Jaffé, Hirschberg, Lichte Burgstraße 22,
empfiehlt sein großes Lager
fertiger Herren- und Knaben-Garderobe
einer gütigen Beachtung.

Königl. Preuss. I83. Klassen-Lotterie.

Die Ziehung I. Klasse beginnt am 7. und 8. October 1890. Hierzu empf. Anteile:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
Mark 48	24	12	6	5	3,25	2,50	1,75	1,50	1	0,75

Für alle Klassen:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
Mark 192	96	48	24	20	12,50	10	6,50	6	3,50	3

Amtliche Listen für alle 4 Klassen 75 Pf.

Lotterie-Effekten-Handlung,

Berlin C., Alte Schönhauser Str. 43/44.

Heinrich Wedel,

Die Kirchensteuer-Liste pro 1890/91

liegt vom 2. bis 16. September für die evang. Gemeindeglieder in unserer Kirchenregister während der Dienststunden öffentlich aus. Nellamotionen dagegen sind gefällig, binnen 3 Monaten,